

# Anfänge der Geschichte – Helstorf an der Leine

Von Stefan Weigang (20186)

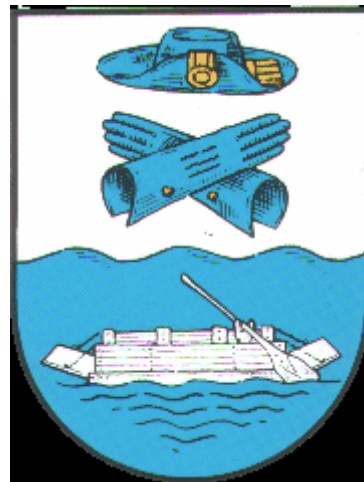
**Helstorff - Helstorpe - Helstorf : Dies sind die Schreibweisen, in denen Helstorf\* seit 1165 /1167 in schriftlichen Dokumenten erwähnt wird. Der Name bezieht sich vermutlich auf einen Eigennamen. Doch wie alt ist Helstorf wirklich?**

## Ältere Forschung

Zu den Anfängen der Beschäftigung mit der Helstorfer Geschichte müssen unzweifelbar die Aufzeichnungen von Pastor Schultz gezählt werden. Schultz schrieb in seiner von 1907 bis 1927 währenden Amtszeit eine Pfarrchronik. Bei der Trennung der Lehrerküster-Stelle hatte Schultz Kontakt mit seinem Amtsbruder Kühnhold in Basse, der zum Beispiel Forschungen über Basse veröffentlichte.

Dieser wenig öffentlichen Beschäftigung mit der Geschichte folgten intensive Bemühungen von Pastor Weiss und Dr. Hensel, die Unterstützung bei Hans Ehlich aus Osterwald fanden. Im Jahre 1960 wurde in einer bescheidene Feier das achthundertjährigen Bestehens des Ortes gefeiert. Man berief sich auf eine auf das Jahr 1160 datierte Urkunde des Papstes Hadrian (etwa 1165/67 wird Helstorf - hier aber sicher überliefert - in einer Schenkungsurkunde erwähnt).

Darüber hinaus präsentierten sie ein neu entworfenes Ortswappen, das im Dezember 1961 wurde das Wappen offiziell genehmigt wurde.\*

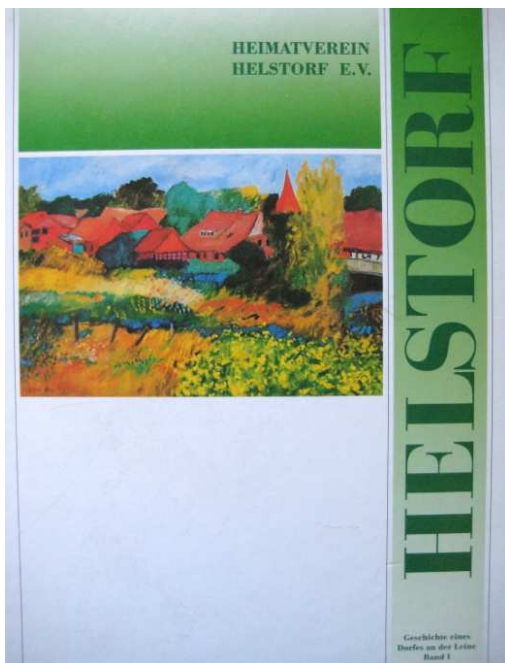


\*In Silber und Blau Hut und gekreuzte Lederhandschuhe sind die Zeichen der Amtswürde des Patrimonialgerichtsherrn, der in früheren Jahrhunderten in Helstorf Recht sprach. Das untere Feld des Wappens zeigt ein Gewässer mit einer Fähre, wie sie bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts auch in Helstorf für den Verkehr über die Leine zum Nachbarort Mandelsloh eingesetzt wurde.

## Vor- und Frühgeschichte Helstorfs

Wie viele andere Orte ist Helstorf älter als die älteste schriftliche Nachweis. Frühe Funde aus der Vor- und Frühgeschichte wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s gemacht. Zu dieser Zeit betätigte sich auch Rudolf von Stolzenberg vom Gut in Luttmersen als Archäologe in Luttmersen und Umgebung. Seine zahlreichen Funde sind verschollen. In der letzten Jahrzehnten haben sich vor allem die Laienarchäologen Ernst Schwarzlose, Brase, Eberhard Doll, Neustadt, und Klaus-Dieter Meichsner, Mandelsloh, um die Suche, Erfassung und Sicherung archäologischer Funde in unserer Region verdient gemacht.

Die Funde lassen drei Schwerpunkte erkennen. Wie auch in vielen anderen Orten an der Leine wurden viele Funde auf der Dünenkette am Rande des Leinetals gemacht, beginnend am Krähenberg in der nördlichen Ortslage bis hinter der Ziegelei nach Vesbeck hinein. Begräbnisfunde wurden auch nahe der Schockenkammer und auf dem Papenberg gemacht. Zeitlicher Schwerpunkt der Funde sind die Bronzezeit und die vorrömische Eisenzeit. Nur wenige steinzeitliche Funde sind überliefert und teilweise nicht sicher datiert. Die Periodisierung erfolgte anhand des Materials und der Form der Funde sowie mit der daraus abgeleiteten Lebensweise. Ausführlich berichtet die Helstorfer Chronik\*\*.

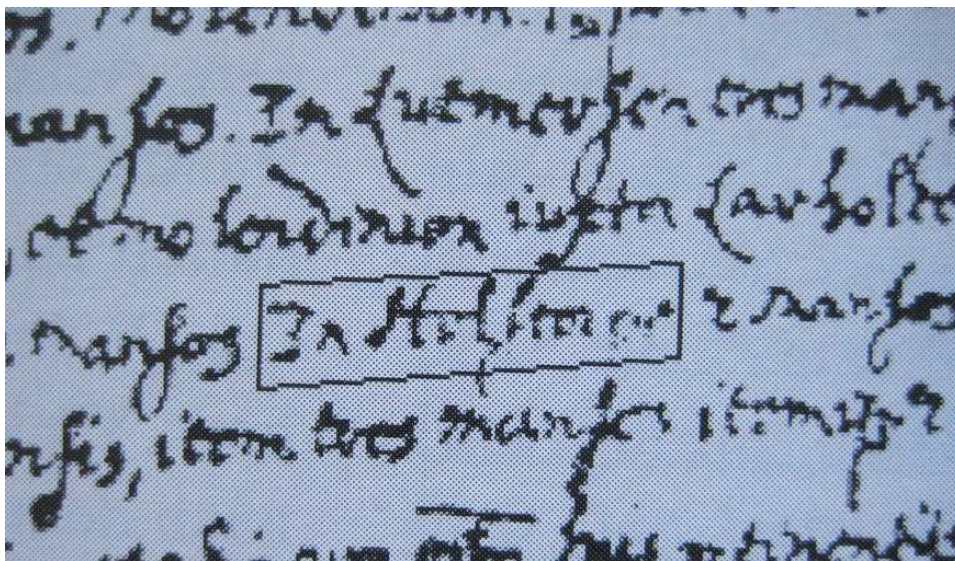


\*\* Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995 (700 Seite A4)

## Die Anfänge

Die erste noch nachweisbare schriftliche Erwähnung Helstorfs stammt aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. In einer etwa auf das Jahr 990 datierten Grenzbeschreibung Kaiser Otto des Dritten wird Helstorf nicht genannt. Die dort beschriebene Grenze zwischen den Sachsenstämmen der Engern und Ostfalen, zugleich die Grenze zwischen den Bistümern Minden und Hildesheim, lag etwa sieben Kilometer östlich der Leine. Helstorf gehörte also zum Mindener Einflussbereich.<sup>1</sup>

Der Ritter Mirabilis von Broke, mit den von Arnheim und den Grafen von Wölpe eng verwandt, habe "nach schweren Schicksalsschlägen" fast seine gesamte Verwandtschaft verloren. Um das Jahr 1165 bis 1167 schenkte er seinen Stammsitz Broke (bei Obernkirchen) und fast seine gesamten Besitzungen der Mindener Kirche und dem Moritzkloster auf dem Werder. Bischof Werner von Minden zählt vor zahlreichen Zeugen auch "in Helstorpe II mansus" und drei Hufen in Luttmersen auf.<sup>2</sup> 1167 starb Mirabilis und im gleichen Jahr folgte ein neuer Bischof von Minden.<sup>3</sup>

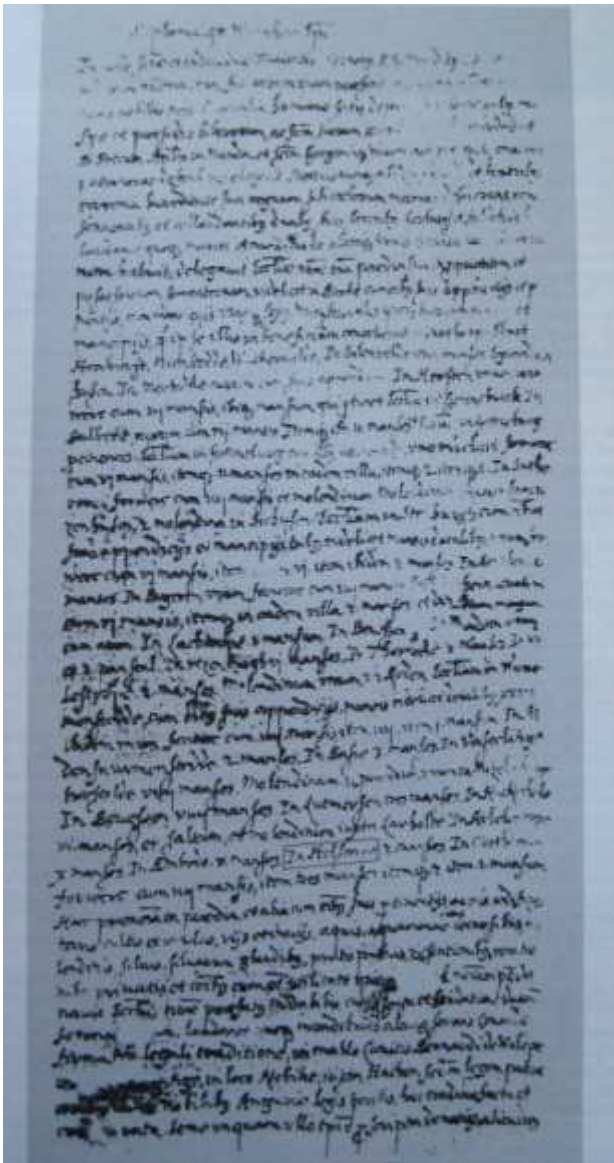


*Kleiner Ausschnitt (oben) und die ganze Urkunde (unten) von 1167:*

<sup>1</sup> Hildesheimer Urkundenbuch, hg. v. Karl Janicke, Teil 1, Hannover 1896 = Osnabrück 1965, Nr. 30; dt. in : Komitee "1000 Jahre Mandelsloh", Hg., Mandelsloh 985 - 1985. Beiträge zur älteren Geschichte des Dorfes und seiner Umgebung, Neustadt 1985, S. 39; s. auch Hans Ehlich, Niedernstöcken 1033 - 1983, Hannover 1983, S. 27

<sup>2</sup> Dieter Scriverius, Die weltliche Regierung des Mindener Stiftes, Bd. 1 Hamburg 1966, Bd. 2 Marburg 1974, S. 16ff.; Burchard Christian von Spilcker, Geschichte der Grafen von Wölpe, Arolsen 1827, SS. 16, 162; Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastica, ed. von Stefano Alexandro Würdtwein, Bd. IV Heidelberg 1775, S. 340; Hoyer Urkundenbuch, Abt. VIII, Urk. 23

<sup>3</sup> Boetticher, Annette von, Klaus Fesche, Die Urkunden des Neustädter Landes, Band 1. 889 - 1302, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2002



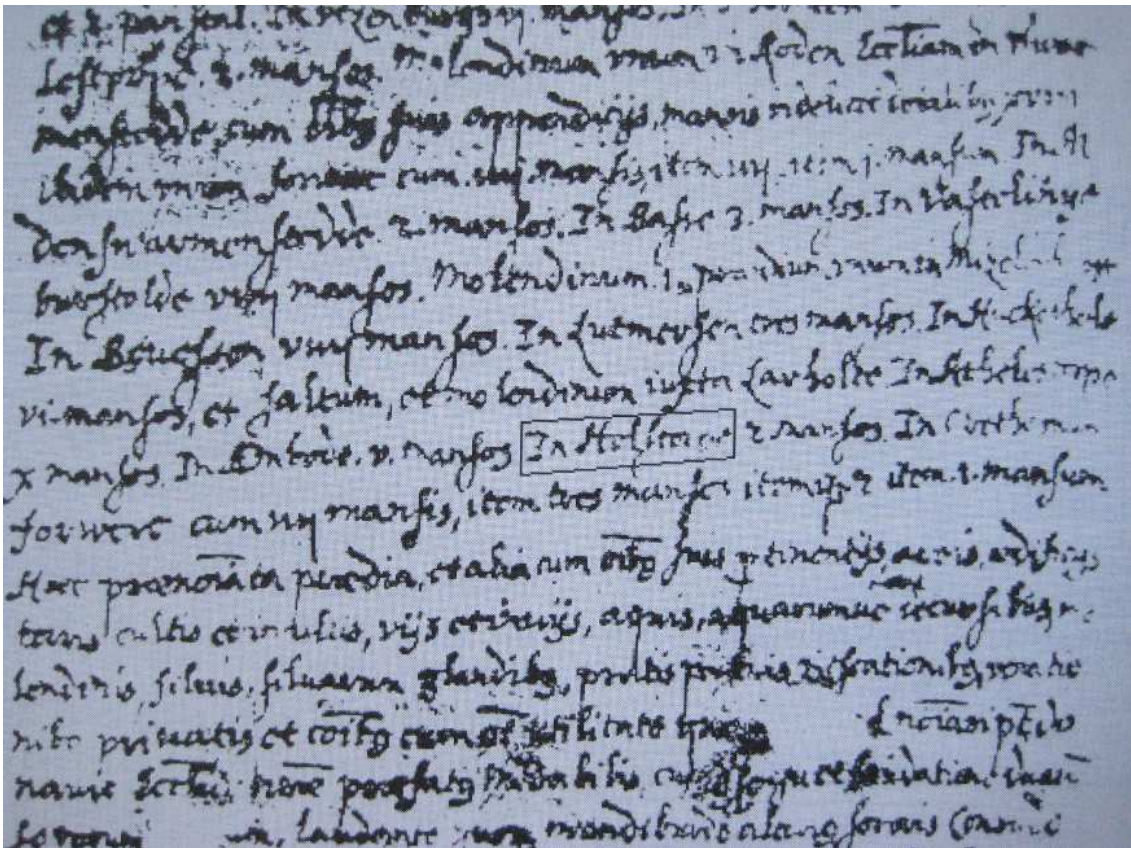
Weiteres Eigentum hatte das Kloster Schinna in Helstorf gehabt. Am 2. März 1279 vereinbarten Bischof Volquin von Minden und das Kloster, den Tausch bzw. Verkauf der Güter in "helstorpe prope Mandeslo" (bzw. „gewisser Güter in Helstorf“).<sup>4</sup>

Dem Mindener Bischof stand seit 1287 auch der Zehnte zu Abbensen zu.<sup>5</sup> Lippold von Mandelsloh übergab Konrad von Arnheim den Zehnten zu Abbensen und zu Helstorf

<sup>4</sup> Hoyer Urkundenbuch, Abt. VII, Urk. 56; HStA Hannover, Celle Or. 13, Nr. 1102 und 1103; Boetticher, Annette von, Klaus Fesche, Bd. 1

<sup>5</sup> Hoyer Urkundenbuch, Abt. IV, S. 43, L. 24; Weiteres Mindener Eigentum scheint es nicht gegeben zu haben, vgl. Wilfried Dammeyer, Der Grundbesitz des Mindener Domkapitels, Minden 1957 (= Mindener Jahrbuch, N.F. Bd. 6). Corveyer Besitz ist zumindest für die Salierzeit nicht nachgewiesen, vgl. Hans Heinrich Kaminsky, Der Güterbesitz des Stiftes Corvey zur Salierzeit, Köln/Graz 1972  
Stefan Weigang, Anfänge der Geschichte – Helstorf an der Leine, Seite 4

im Jahr 1287, von Arnheim übergab ihn dem Mindener Bischof und dieser schenkte dem Kloster Loccum den Zehnten.<sup>6</sup>



Ausschnitt aus der Urkunde von 1167

Auf die Quellenlage wurde bereits hingewiesen. Aus dem beginnenden 14. Jh. sind einige Kenntnisse über Helstorf überliefert. Als Lehen waren in Helstorf vergeben :

- ca. 1306      Ritter v. Haverbier  
                  Kleiner Zehnter (Lehnherr : Gf. v. Hoya)<sup>7</sup>
- vor 1310      Lippold Dives  
                  2 Katen, Häuser und Fähre (Bf. Minden)<sup>8</sup>

<sup>6</sup> H. Hoogeweg, Westfälisches Urkundenbuch, Bd. 6 Münster 1896, Urk. 1388 v. 14. Mai 1288; Wilhelm von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch, Abt. III, Urk. 560; Original in 1898 in Loccum

<sup>7</sup> Hoyer Urkundenbuch, Abt. I.IV, S. 42, L. 28

<sup>8</sup> Hans Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, Bd. 1 Hannover 1859, Urk. 184 : Auszug aus dem Lehnsregister des Bischofs Gottfried von Minden aus den Jahren 1304-1324; Mindener Salbuch "liber feudalis cathedralis Mindensis", StA Münster, Ms. VII Nr. 2404 S. 15

- ca. 1320      Jordan von Mandelsloh  
                   2 Höfe, Fähre und Gericht (Bf. Minden)<sup>9</sup>  
                   und 6 Katen (Bf. Minden)<sup>10</sup>.  
 Offenbar befanden sich darunter die Helstorfer Güter Lippold Dives.
- 1330-1352    Johann von Mandelsloh  
                   2 Hufen (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>11</sup>
- 1336          Johann von Mandelsloh  
                   überlässt zugunsten des Knappen Heinrich von Viskebe  
                   dem Hg. Otto 2 Hufen<sup>12</sup>
- 1330-1351    Von Wetbarge  
                   2 "Kotstede" und 1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>13</sup>
- 1330-1352    "Echerd van Stockem"  
                   der Vernehof und 1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>14</sup>
- 1330-1352    Harbort von Mandelsloh  
                   2 Hufen (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>15</sup>
- 1336          Herbart und Konrad von Mandelsloh  
                   verkaufen den Nonnen Bertrade und Margarethe Rose zu  
                   Mariensee  
                   eine Kurie mit 2 Hufen Land für 33 Mark (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>16</sup>
- 1336          Konrad von Mandelsloh, Sohn des verstorbenen Harberts  
                   überlässt Hg. Otto zugunsten des Klosters Mariensee den Hof des  
                   Konrad Buch (1 Kurie mit 2 Hufen Land, "Ein gleiches tut  
                   Harbert  
                   von Mandelsloh." (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>17</sup>
- 1330-1352    Ghevert Haverbier  
                   1 Hufe, den Zehnten (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>18</sup>
- 1360          Ludolf von Campe  
                   1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>19</sup>
- 1360          Cord von Mandelsloh  
                   1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>20</sup>

<sup>9</sup> Sudendorf, a.a.O., Urk. 184, lfd. Nr. 736

<sup>10</sup> Mindener Salbuch, a.a.O., S. 37

<sup>11</sup> Wilhelm von Hodenberg, Lüneburger Lehnregister der Herzöge Otto und Wilhelm, Hannover 1856, Lehnregister der Herzöge von Lüneburg Nr. 73

<sup>12</sup> Sudendorf, a.a.O., Urk. 590

<sup>13</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 168

<sup>14</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 195. Möglicherweise ist dieser Hof der im vor 1400 verfassten Wölper Lehnregister aufgeführte Hof: "Bartram von Stockem ..... 1 hus to elstorpe" (Wölper Lehnregister, in: Wilhelm von Hodenberg, Lüneburger Lehnregister).

<sup>15</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 201

<sup>16</sup> Calenberger Urkundenbuch, 5. Abt. Urk. 134 v. 16. Nov. 1336

<sup>17</sup> Calenberger Urkundenbuch, 5. Abt. Urk. 135 v. 16. Nov. 1336. Hg. Otto schenkt dem Kloster Mariensee die Oberherrschaft über den Hof (ebda., Urk. 136 v. 18. Nov. 1337)

<sup>18</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 308

<sup>19</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 313

<sup>20</sup> Lüneburger Lehnregister, Nr. 314

- 1360 Ghevert Haverbier  
Der Zehnte in Helstorf und 1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>21</sup>
- 1360 Harbort von Mandelsloh  
2 Hufen (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>22</sup>
- 1360? Hinrich von Wetbargen  
1 Hufe bei Helstorf (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>23</sup>
- ca. 1368 von Haverbier  
Der Zehnte in Helstorf und 1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>24</sup>
- ca. 1368 Hermann von Mandelsloh  
2 Hufen, die Fähre, 1 Wiese, den sog. Freihof (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>25</sup>

Bei schweren Auseinandersetzungen zwischen der weitverzweigten Familie von Mandelsloh und dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg in der zweiten Hälfte des 13. Jh.s kam es im Jahre 1385 zu Verhandlungen zwischen beiden Seiten. Die von Mandelsloh hätten gelobt, Schloß, Bergfried, Planken und Erker zu brechen, nur noch das Lange Haus, ein Ackerhaus und eine Scheune behalten. Sie würden aber raubend und mordend durch die Gegend ziehen, behaupteten die Leute des Herzogs. Die von Mandelsloh beklagten dagegen, dass der Herzog und seine Leute mit Gewalt an vielerlei einzeln benannten Stellen in das Eigentum und die Rechte der von Mandelsloh eingegriffen hätten. U.a. hätten herzogliche Diener von "Griffenburg", Hannover und Bordenau aus "im Frieden" "unse brugge afgebrand unde unse domum to graven unde unse weggen benomen unde hebbet unsen knechten benomen gold unde andere have und unse holt avgehoven to Ricklinge unde to manslo ver [vier] hus neder gebroken unde toworpen uns unse hus manslo [die Gräben] unde hebbet dat gedan mit vorsat ..."<sup>26</sup>. Dies scheint aber keine Leinebrücke bei Mandelsloh, d.h. bei Helstorf gewesen zu sein, denn schon 1320 und 1368 ist die Fähre bei Helstorf genannt worden.

Zwei nicht nachweisbare Familien erhielten ebenfalls nicht unbeträchtliche Lehen in Helstorf :

1376-1379 Die von Lobeke

<sup>21</sup> Lüneburger Lehnsregister, Nr. 332

<sup>22</sup> Lüneburger Lehnsregister, Nr. 384

<sup>23</sup> Lüneburger Lehnsregister, Nr. 618, Ergänzung etwa Mitte des 15. Jahrhunderts

<sup>24</sup> Lüneburger Lehnsregister, Nr. 694

<sup>25</sup> Lüneburger Lehnsregister, Nr. 695

<sup>26</sup> Sudendorf, UB Bs-Lün, Bd. 6, Urk. 118

- 1471                    1 Hufe (Abtei Wunstorf)<sup>27</sup>  
 "Cord uthe den Wijden de lomer  
 I hoffe to helstorpe VIII kotstede dar sulves."<sup>28</sup>
- um 1450            Gevert Slepegrel  
                          2 Häuser (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>29</sup>
- um 1450            Dietmar von Mandelsloh  
                          1 Hufe (Hg. v. Bs.-Lün.)<sup>30</sup>

Am 9. September 1324 scheint Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg in Helstorf Rast gemacht zu haben, denn Graf Adolf von Schaumburg beurkundete zu Helstorf, sich mit Herzog Otto zu verbünden<sup>31</sup>.

In das 15. Jahrhundert fällt auch die früheste bekannte Erwähnung der Helstorfer Kirche. Bei der Eröffnung des Testaments von Heinrich Notberg zu Mandelsloh am 9. September 1438 war auch "Didericus, to helstorpe kerkhere" anwesend, er sollte auch bei Gedächtnisgottesdiensten anwesend sein.<sup>32</sup>

Das Kirchspiel Helstorf gehörte zum Archidiakonats Mandelsloh. Ehlich sieht die 1750 ersetzte romanische Helstorfer Kirche als ein Indiz für die Aufteilung des Kirchspiels Mandelsloh im 12. Jahrhundert,<sup>33</sup> während andere die Aufteilung der Archidiakonate etwas früher ansetzen.<sup>34</sup>

Mehrfach wird in Urkunden der Namenszusatz "von Helstorf" erwähnt. So wird im 19. Jh., berichtet, "Die Knappen Burchard und Lippold von Helstorf verkaufen an den Ritter Ludolf von Campen eine Hufe zu Welsse (Welze)" (29. Nov. 1343), und "Die Vettern Burchard und Lippold von Helstorf verkaufen einen Hof in Helstorf, den sie von Eckhard von Stochum und dieser vom Herzog von Lüneburg zu Lehen hatte, an Ludolf

---

<sup>27</sup> Calenberger Urkundenbuch, 9. Abt., Urk. 170 von 1376 - 1379 : Güterverzeichnis der Abtei Wunstorf, aufgestellt vom Canonicus Jordan

<sup>28</sup> Homburger Lehnsregister, Urk. 831, in : Lüneburger Lehnsregister

<sup>29</sup> Lehnsregister der Herrschaft Wölpe, etwa Mitte des 15. Jahrhunderts, Urk. 84, in : Wilhelm von Hodenberg, Lüneburger Lehnsregister der Herzöge Otto und Wilhelm, Hannover 1856

<sup>30</sup> Lehnsregister der Herrschaft Wölpe, Urk. 86

<sup>31</sup> Sudendorf, Bd. 3 Hannover 1859, Urk. 397

<sup>32</sup> Fiedeler, Geschichtliche Notizen über Mandelslohs Vorzeit, in : Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Jg. 1857, S. 227-330, hier S. 310, Anlage 12.

<sup>33</sup> Hans Ehlich, Niedernstöcken 1033 - 1983, Hannover 1983, S. 178

<sup>34</sup> Bordenau. Geschichte und Struktur 889 bis 1989, Hildesheim 1989

Stefan Weigang, Anfänge der Geschichte – Helstorf an der Leine, Seite 8



von Campen." (31. Mai 1345).<sup>35</sup>

Melchior und Tönnies, Söhne Ludolf von Campes, erhielten eine weitere Hufe zu Helstorf im April 1586 vom Landesherren.<sup>36</sup> Im Oktober 1360 soll ein Heinrich von Helstorpe vom Braunschweiger Herzog mit der Vorburg des Schlosses Meinersen belehnt worden sein<sup>37</sup>. Ein Geschlecht von Helstorf ist jedoch nicht nachweisbar.

*Drei Bücher zur Geschichte von Helstorf:*

Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995 (700 Seite A4)

Stefan Weigang, Arbeit und Lohn für Vater und Sohn. Die Anschreibebücher der Frehrking'schen Schmiede 1889 bis 1965, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf Neustadt 2009 (375 S.)

Stefan Weigang, Die Helstorfer Mühlen und die Müllerfamilie Lenthe, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, Neustadt 2014 (116 S. A4)

---

<sup>35</sup> Rudolf Karl Theodor Fromme, Regesten der Urkunden der erloschenen Familie von Campe in Bordenau und Poggenhagen (im Besitz der Familie Langwerth von Simmern in Wichtringhausen), in : ZsHVNds 1885, S. 238 - 297

<sup>36</sup> ebda.

<sup>37</sup> Sudendorf, Bd. 3 Urk. 120